

Neue Lodzzer Zeitung

Die älteste, größte und verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Redaktion und Geschäftsstelle

Peterhauer-Strasse Nr. 15.

Telephon Nr. 283.

Interate Kosten: 8-gelapten Sonntagshefte oder deren Raum 20 Hk. Stellensätze 15 Hk. ...

Nr. 239.

Donnerstag, den 1. September 1921.

20. Jahrgang.

Die obereschlesische Frage vor dem Völkerbundrat.

Genf, 30. August. (Pat.) Vom speziellen Korrespondenten. Der Völkerbundrat hielt heute vormittag die erste Sitzung der 14. gewöhnlichen Session unter dem Vorsitz Wellington Koo (Vertreter Chinas) ab. Der neue Vorsitzende beglückwünschte seinen Vorgänger Baron Ishii zu den Erfolgen, die er bei Erfüllung seiner Aufgaben erzielt hatte und sprach die Hoffnung aus, daß die Arbeiten der außerordentlichen Session des Völkerbundrats betreffend Oberschlesien, die unter dem Vorsitz des Barons Ishii weiterhin geführt werden, vom besten Erfolge gekrönt sein werden.

Der Kommissar der Völkervägen für epidemische Angelegenheiten Norman White stellte fest, daß zu Gunsten der Kommission 127.000 Pfund Sterling zur Bekämpfung der Epidemien niedergelegt wurden, davon hat die Kommission 119.000 Pf. veranlagt.

Die Situation in Polen vom Gesichtspunkte der Epidemien aus, stellt sich gegenwärtig bedeutend besser dar, als im vergangenen Jahre. Die Mitglieder der Völkervägen drückten anlässlich der guten Erfolge, die die polnische Regierung bei der Bekämpfung der Epidemien zu verzeichnen haben, ihre lebhafteste Freude aus.

Da Estland, Lettland und Litauen eine abermalige Bitte um Aufnahme in die Völkervägen eingereicht haben, beauftragte der Rat die Kommission für Militäre, See- und Luftschiffahrt-Angelegenheiten die in diesen Ländern herrschenden Verhältnisse zu prüfen.

Der Völkerbundrat beschäftigte sich gleichfalls mit der Angelegenheit des internationalen Übereinkommens betreffend die Neutralität der Mittelinseln sowie der Nichteröffnung vorküsten von Korruptionen, dessen Abschließung seitens Dänemark, Schweden, Frankreich, England, Polen, Deutschland, Italien, Estland, Lettland und Finnland auf der Sitzung des Rates am 24. Juni d. J. beschlossen wurde. Der Sekretär der Völkervägen Sie Eric Drummond teilte dem Rat mit, daß alle erwählten Mächte, mit Ausnahme Italiens und Deutschlands, die Antwort auf die Einladung, die er ihnen in dieser Angelegenheit am 10. August d. J. zugehen ließ, bereits zugehört haben.

Genf, 31. August. (Pat.) Spz.-Korr. Nach der Dienstauffgabung hatten Balfour und Bourgeois im Palast des Völkerbundrats eine zweistündige Besprechung miteinander, der im allgemeinen große Bedeutung beigelegt wird.

Genf, 31. August. (Pat.) Spz.-Korr. Heute, Mittwoch, fand keine Sitzung des Bundes statt weder der ordentlichen noch der außerordentlichen Session. Die Mitglieder des Bundes prüften die obereschlesischen Dokumente und studierten die Prozedure der Lösung. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag um 4 Uhr nachmittags statt.

Eine neue Kommission in Oberschlesien.

Wien, 31. August. (Pat.) Eine neue ausländische Kommission, deren Mitglieder u. a. ein Vertreter Japans und ein Vertreter Chinas sind, bereist gegenwärtig Oberschlesien, um sich mit den Verhältnissen vor- selbst bekannt zu machen. Die Kommission prüft jetzt die Verhältnisse im Industriebezirk.

Ein Aufruf der Interalliierten Kommission.

Wien, 31. August. (Pat.) Die interalliierte Kommission fordert amtlich alle Flüchtlinge aus Oberschlesien beider Nationalitäten auf, nach ihrer Heimat zurückzukehren und ihre Beschäftigung wieder aufzunehmen. Der Aufruf weist darauf hin, daß bereits seit zwei Monaten Ruhe und Ordnung in Oberschlesien herrschen und daß an der vollständigen Beruhigung des Landes alle politischen Parteien beider Völker gemeinschaftlich arbeiten. Die Flüchtlinge befinden sich unter besonderem Schutz der interalliierten Kommission, der sie vollständiges Vertrauen entgegenbringen sollen.

Geheime Beratungen des Völkerbundrats.

Worcester, 31. August. (Pat.) Seit mehreren Tagen hat sich die Mehrzahl der Mitglieder der Liga für geheime Beratungen ausgesprochen. Die öffentliche Teilnahme der Presse, sowie die öffentliche Meinung würden die Beurteilung der Beratungen ungünstig beeinflussen. Der Sekretär der Liga wird von Zeit zu Zeit offizielle Bulletin über die Beratungen erscheinen lassen. Die Hauptarbeit fällt übrigens den Kommissionen zu, die bemüht sein werden, ihre Aufgabe in möglichst kurzer Zeit zu erfüllen. Die deutschen Gesandte, daß der Völkerbundrat beabsichtige, den Zusammenbruch zu neutralisieren und ihn der internationalen Zeitung zu unterstellen, werden von französischer Seite widerlegt.

Vertretungen für Kleinpolen!!

übernimmt Lodzzer Firma, in Lemberg tätig. Selbstge kann zu den

„Targi Wschodnie“

Lager sowie Ausstellungsraum zur Verfügung stellen. In Frage kommen Firmen aus der Woll-, Halb- und Textilfabrikation

Erzeuger, die dafür Interesse haben, werden gebeten, Adresse in der Expedition dieser Zeitung, sub „Kosciuszki 4“ niederzulegen.

Graf Ishii.

Graf Ishii, der Präsident des Völkerbundrats, war kürzlich japanischer Botschafter in Paris. Vorher vertrat er vom Jahre 1917 ab Japan bei den Vereinigten Staaten. Da dem Völkerbundrat die Entscheidung über die obereschlesische Frage anvertraut ist, erregte die Antwort, die er auf einen Brief Briand's erteilte, einigermaßen Aufsehen. In



Graf Ishii, der Präsident des Völkerbundrats.

dem Pariser Blatt Petit Parisien, dem Organ des Quai d'Orsay, hatte man versucht, die Meinung des Grafen Ishii dahin festzusetzen, daß der Völkerbundrat nur einstimmig beschließen könne. Tatsächlich hatte aber Graf Ishii geschrieben: „Ich hoffe sehr, daß diese Empfehlung (einer Grenze in Oberschlesien, D. Red.) einstimmig gemacht werden wird.“ Etwas ganz anderes als die Wiederholung des Petit Parisien, die Entscheidung müsse einstimmig gefaßt werden.

Korsant's spricht.

Der frühere polnische Abstimmungskommissar für Oberschlesien Wojciech Korsant, der, seit einigen Tagen in Polen weilte, beantwortete die Frage eines Mitarbeiters des „Kurjer Pozny“ nach dem voranschreitenden Ausgange der obereschlesischen Angelegenheit folgendermaßen:

Wie bekannt, hat der Oberste Rat den englisch-französischen Konflikt in der obereschlesischen Angelegenheit dem Völkerbundrat überwiesen. Nicht der Völkerbundrat in seiner Gesamtheit soll entscheiden, nur sein Rat, der aus Vertretern von acht Staaten zusammengesetzt ist, und zwar aus Vertretern von England, Frankreich, Italien, Japan, Belgien, Spanien, Brasilien und China. Der Völkerbundrat soll nur seine Meinung ausdrücken, welche der Oberste Rat dann zu der seinen machen kann. Nach dem Statut des Völkerbundrats müßte dieser Meinungsäußerung einstimmig fallen, und die Mehrheit der Stimmen des Völkerbundrats würde nur dann verpflichtet, wenn die Vertreter der in der obereschlesischen Angelegenheit entscheidenden Staaten sich deutlich im Obersten Rate verpflichtet würden, sich die im Völkerbundrat durch Stimmenmehrheit gefällte Meinung zu eigen zu machen. Nach halbamtlicher Erklärung des „Temps“ hat trotz anders lautende Gerüchte Briand in dieser Richtung keine Verpflichtung übernommen. Es ist voranzugehen, daß Japan und im hohen Grade auch Italien den englischen Standpunkt in der obereschlesischen Angelegenheit im Völkerbundrat stützen werden. Der Standpunkt der Vertreter anderer Staaten, die im Völkerbundrat sitzen, ist bisher noch unbestimmt. Sie werden aber keinesfalls einen feindlichen Standpunkt gegen Frankreich einnehmen. Hieraus ergibt sich die Hoffnung, daß Polen noch den Zentralbezirk des Industriegebietes erhalten kann. Polen kann niemals auf Abzehrung der Bevölkerung dieses Gebietes Polen zuerkennen haben. Ueber unsere Erfolge in der obereschlesischen Angelegenheit und über andere Streitfragen wird in hohem Grade unsere innere staatliche Kraft und die Organisation unseres Wirtschaftslebens entscheiden.

Auf die Frage des Journalisten: „Was haben die Engländer Polen zugestimmt?“

antwortete Korsant: „Sie erkannten Polen die Kreise Ploz und Bybit und die nördlich davon gelegenen Streifen der Kreise Kattowitz, Hindenburg und Gleiwitz zu“ und schloß dann den Verlauf der Grenze nach dem englischen Plan. Er fügte hinzu: „Eine solche Grenze ist aus wirtschaftlichen, politischen und militärischen Gründen unmöglich. Sie würde von vorneherein Anlaß geben zu Konflikten zwischen Deutschland und Polen.“

Im Allgemeinen teile ich den tiefen Pessimismus unserer Gesellschaft nicht. Eine für uns günstige Lösung der obereschlesischen Frage ist das latente Bestreben des gesamten französischen Volkes, das sich vollkommen Rechenschaft darüber abgibt, daß diese Frage für Frankreich nicht nur eine Frage des politischen Prestiges, sondern eine der elementarsten Fragen seiner Stellung als Großmacht in Europa ist. Wir müssen unsere Kräfte alles tun, um freylich aus diesem Streite um Oberschlesien hervorzugehen. Bei uns müßte hauptsächlich jeder Bürger gemessenhaft die Steuern zahlen, die der französische und englische Bürger bezahlt, natürlich im Verhältnis zu unserem Wohlstand, und unsere Verwaltung muß so sehr an der Höhe ihrer Aufgabe stehen, daß unser Wirtschaftsleben das Vertrauen der Welt genießt.“

Aus Litauen.

Kowno, 31. August. (Pat.) Die Kownoer Regierung hat beschlossen eine eigene Valuta einzuführen, da sie befürchtet, daß die Benutzung der deutschen Valuta die Pflicht der Beteiligung an der Bezahlung der deutschen Schulden und Verpflichtungen nach sich ziehen könnte.

Wiga, 31. August. (Pat.) Aus Kowno wird gemeldet: Der litauische Minister des Äußeren Purickis erklärte Journalisten, daß Litauen nie mehr auf Wilna verzichten werde. Purickis zweifelt an dem Zustandekommen der polnisch-litauischen Konferenz in Genf. Er vertritt ferner, daß Rußland, ohne Rücksicht darauf, wie es auch sein werde, niemals mit dem Besitz Wilnas durch Polen einverstanden sein werde.

Sowjetheke gegen die Helfenden.

Sowjetregierung und Entente.

Im Zusammenhang mit dem Hilfswerke überhäuft die Sowjetpresse in den letzten Tagen die Entente mit Schmähartikeln. In der „Prawda“ (Nr. 181) schreibt Madel folgendes:

„Was bedeutet diese Narentenkönige des Obersten Rates vor den Augen der leidtragenden Volksmassen? Begreift denn die Entente nicht, welchen Einbruch sie auf das russische Volk durch ihre Ärgern ausübt, während die deutsche Regierung ohne irgend welche Bedingungen dem deutschen Roten Kreuz Kredite eingeräumt hat und bereits Dampfer mit Medikamenten und Nahrungsmitteln besetzt. Die Entente jedoch, welche Deutschland mit Hilfe angezählter Millionen russischer Soldaten besetzt und Rußland ebenso wie Deutschland ausgezogen hat, erkennt wissenschaftliche Kommissionen zur Gründung der Frage, wie lange hungrende Menschen die Wildtätigkeit der christlichen und zivilisierten Länder des Westens erwarten können. Wie wissen sehr gut, daß auch die deutsche Regierung nicht nur aus humanen Gründen und zu Hilfe eilt. Die humanen Artikel des Sozialenglers, der dafür eintrat, daß man „den russischen Bauer getrost kreuzen lassen soll“, sind uns bekannt. Doch gerade die Tatsache, daß die wenig sentimentale Regierung des ökonomisch geschwächten Deutschlands so viel Entschlossenheit aufgebracht hat, um den guten Willen Rußlands gegenüber zu manifestieren, beweist, daß mit dieser Hilfe bedeutende wirtschaftliche und politische Interessen verknüpft sind.“

Deutschland denkt an die Zukunft eines Landes, das heute durch imperialistische und Bürgerkriege geschwächt ist, morgen aber wieder einen bedeutenden wirtschaftlichen Faktor darstellen kann.“ Nach diesen Ausführungen folgt eine Charakteristik der Haltung der einzelnen Ententestaaten,

doch auch das hilfshereite Amerika bekommt einige zweifelhafte Komplimente zu hören.

Da Harding sich nicht einschließen konnte, offizielle Beziehungen zu Rußland anzuknüpfen, trat Herr Hoover als Privatperson auf, welcher sich in vom Handel freien Stunden nebenbei mit Wohltätigkeit beschäftigt. Als erstes verlangte er die Freisetzung der sich in russischen Gefängnissen befindenden amerikanischen Spigel.

Diese Spigel laufen bereits im Auslande frei herum und danken Gott für den Hunger, der in Rußland heringebracht ist und für das wohlthätige Verhalten der amerikanischen Philantropen zu den amerikanischen Spigeln, doch die Hilfe hat noch nicht begonnen. Auch die englische Regierung denkt nicht daran, die nötigen Kredite zur Organisation des Hilfswerkes zu bewilligen, sondern wendet sich an die Wohlthätigkeit des Volkes. Als aber die Herren Lloyd George und Churchill einst Denkin und Kollshat zu Hilfe eilen, um die Bevölkerung Rußlands herbeizuführen, wandten sie sich nicht an die Opferwilligkeit des Volkes, sondern veranlagten zu diesem wohlthätigen Zwecke getrost die Mittel des Staates. Aus veranlagten hierbei schließlich eine Summe, deren Hälfte genügt hätte, um die gesamte hungrende Bevölkerung Rußlands zu ernähren. Das russische Volk wird dieses langsame Tempo der von der Entente angehenden Hilfeleistung nach Gebühr zu würdigen wissen.“

Deutsche Empörung über Moskau.

Ein Moskauer Aufruf an die deutsche Arbeiterschaft hat in Berlin berechtigte Empörung hervorgerufen. Die „Post, Bz.“ schreibt:

„Die Exekutive der kommunistischen Internationalen veröffentlicht einen aus Moskau datierten Aufruf an die Arbeiter und Arbeiterinnen aller Länder, der die Hilfsaktion benutz, um sich in die inneren Verhältnisse der zur Hilfe vereinigten Staaten einzumischen und das Proletariat dieser Staaten gegen ihre Regierungen anzuhetzen. Damit entweidet die Sowjetregierung ihrerseits die ganze Frage ihres rein humanitären Charakters und gibt zu erkennen, daß ihr selbst der Hunger und das Sterben ihrer Volksgenossen ein geeignetes Mittel zu sein scheint, um politische Propaganda zu treiben. Diese Propaganda richtet sich in besonders gehässiger Weise gegen Deutschland.“

Der Aufruf geht von der Behauptung aus, daß die kapitalistischen Regierungen die russische Hungernot ausnützen wollten, um einen Vorkriegskrieg gegen die Republik der Dänen und Arbeiter zu organisieren, und daß insbesondere die französische Regierung einen bewaffneten Kampf gegen den Bolschewismus vorbereite. Dieser Vorbereitung diene u. a. auch die Aufsammlung französischer Truppen in Oberschlesien (!). An diese sehr sonderbare Behauptung schließt sich nun folgende Aufforderung an die Arbeiter Deutschlands:

Die Zeit ist wieder gekommen, wie im Jahre 1920, wo Sie alle Kräfte gesammelt habt, um sofortig die Munition und Truppentransporte durch Deutschland zu verhindern; deutsche Eisenbahner und deutsche Proletarier! Gebt acht auf die Transporte vom Westen!

Wenn die deutschen Arbeiter, dieser heimtückischen Mahnung folgend, die Truppentransporte der Entente nach Oberschlesien verhindern oder stören, so würden sie damit das Deutsche Reich in die aller schwersten ankenpolitischen Gefahren stürzen.

Das ist Moskau's Dank für die deutsche Hilfsbereitschaft.“

Auflösung des Hilfskomitees für die Hungernden.

Moskau, 31. August. (Vp.) Am 30. August hat der Sowjetrat beschlossen das Hilfskomitee für die Hungernden, dem bekanntlich mehrere hervorragende nichtkommunistische Politiker angehörten, aufzulösen. Als Motiv für die Auflösung wird angegeben, daß sich das Komitee mit Politik beschäftigt hat.

Geitjoff's Ansicht über Rußland.

Wiga, 31. August. (Pat.) Nansen ist hiesher aus Moskau zurückgekehrt, wo er mit Schischkowin, Krasin und Kamienew über die Hilfe für die Hungernden in Rußland konferiert hat. Nansen erhielt von der Sowjetregierung erschoßfende Zusommattungen, besonders im Bereiche der Zufuhr von Produkten. Das internationale Rote Kreuz hat mit der Sowjetregierung einen Vertrag geschlossen, ähnlich dem von der Kommissariat der amerikanischen Hilfe mit den Vertretern der Sowjets geschlossen. Das Zentrum der Tätigkeit des internationalen Roten Kreuzes soll Saratow als den entscheidendsten Punkt für die Hilfsaktion an den Kindern sein. Die Sowjetbehörden sagen größere Summen für den Anlauf von Saatgetreide zu. Nach Nansens Ansicht überschreiten die Bedürfnisse Rußlands das Vermögen aller Wohlthätigkeitsinstitutionen, die sich zur Hilfeleistung bereit erklärt haben. Die Hilfe ist nach Nansens Ansicht nur dann zu verwilligen, wenn alle Regierungen bedeutende Kredite oder auch Hilfe in Natura bewilligen. Die Sowjetregierung ersuchte Nansen um Anzeigung einer Anleihe für Rußland in Höhe von 10 Millionen Pfund Sterling und erwachtete ihn auf

Die Stellung dieser Schritte. Man hat schon beson-
dere auf die gute Brautwahl, das natürlich den
im Weltmarkt allein 25 Millionen zählenden Hun-
garen zu Hilfe kommen wird.

Die Liquidierung des Barons Ungern.

Moskau, 31. August. (Pp.) Baron Ungern,
der Führer der antihörschewistischen Armee, die längere
Zeit in den Steppen der Mongolei operiert
hat, wurde gefangen genommen und wird nach Moskau
geführt, um vor Gericht gestellt zu werden.

Neue Tarife und neues Geld in Sowjet- rußland.

Moskau, 10. August. Man schlägt hierzu-
sammen aus einem Extrem in das andere über. Bis
vor kurzem war hier alles sozusagen „unentgeltlich“,
oder nur mit geringen Zahlungen verknüpft, wie
z. B. die Post, Telegraph, Telephonspesen, die
Eisenbahn, die Straßenbahn, so weit natürlich ge-
wöhnliche Sterbliche das alles benutzen konnten und
mussten. Man aber fördert der kommunistische
Staat für alle seine Leistungen von seinen Bürgern
Zahlung und zum Teil in ganz hervorragender Höhe.

Ueber den neuen Eisenbahntarif, wo eine Wurst
300 Rbl. kostet, ist hier schon berichtet worden.
Sobien werden neue Tarife für Post, Telegraph
und Telephon veröffentlicht. Die Benutzung eines
Telephons beläuft sich 330,000 bis 500,000 Rbl.
Eine enorme Summe, einige Millionen kostet es,
ein Telephon ins Haus zu bekommen. Ein ge-
wöhnlicher Brief kostet 100 Rbl. in der Stadt,
außerhalb 250 Rbl., eine Postkarte 100 Rbl. Für
verschiedene Briefe kommt ein Zuschlag von 100 Rbl.
Das Telegrammwort kostet 100 Rbl., außerhalb
600 Rbl. Für Dringlichkeit kommt ein Zuschlag
von 8000 Rbl. Ein Postkastenabonnement beläuft
sich auf 100,000 Rbl. usw. — Auch für die Stra-
ßenbahn, die leider kaum punktiert, wird man
pro Station 2000 Rbl. zu zahlen haben.

Das alles wäre nicht so schlimm, wenn auch
dementsprechend die Löhne erhöht würden, aber im
Durchschnitt zahlt der Staat seinen Bürgern noch
einen Lohn, der kaum dazu ausreicht, etwa zweimal
mit der Straßenbahn zu fahren. . . .

Trotzdem aber arbeiten die Gelddruckmaschinen
mit Vollstark und drucken zurzeit etwa 20 Milliar-
den Rbl. täglich! Sobien ist wiederum neues Geld
erschienen und zwar gleich in großen Scheinen, da
der Druck der kleinen fast die Druckkosten einbringt.
Die neuesten Geldscheine sind zu 25,000, 50,000
und sogar zu 100,000 Rbl. in Umlauf gesetzt!
Vermutlich werden in absehbarer Zeit Geldnoten
zu 1 Million im Umlauf sein.

Moskau, 31. August. (Pat.) „Iswestija“
meldet, daß die Sowjetregierung die Hungernden
von Samara nach Wjatka sendet. Bisher sind
10,000 Personen dorthin befördert worden.

Stockholm, 31. August. (Pat.) In einigen
anständigen Blättern wendet sich Madel gegen die
fremde Kontrolle der Hilfeleistungsdaktion in Rußland
und erklärt, daß die internationale Kontrolle der
Hungerrevolution den Weg bahnen würde. Die Hilfe-
leistungsdaktion an die Hungernden führe eine poli-
tische Umwälzung herbei.

Süda, 31. August. (Pat.) Die lettische Presse
bespricht ausführlich die Liquidierung des für die
Hilfeleistung an die Hungernden gegründeten Kommu-
nalen Komitees und gibt als Ursache der Auflösung
des Komitees die Macht der Bolschewisten vor der
Einkämpfung der Macht an. Die bolschewistischen
Organe kommentieren den Schritt der Regierung mit
der Wichtigkeit der gegenrevolutionären Mitglieder des
Komitees.

Paris, 31. August. (Pat.) Wie die Blätter
melden, hat das internationale Komitee für die
Hilfeleistung an die Hungernden in Rußland be-
schlossen, eine Unterkommission dorthin zu entsenden,
der je 1. Delegierter jeder im internationalen Hilfs-
komitee für die Hungernden vertretenen Regierung
angehört wird. Die Aufgabe dieser Unterkommis-
sion wird in der Sammlung von Daten über den
Umfang der Bedürfnisse der hungernden Bevöl-
kerung sowie über die Art der Lieferung der nötigen
Lebensmittel bestehen.

Warschau, 31. August. (Pp.) Die Sowjet-
Regierung dementiert die Nachricht von der
Feuertrommel in Moskau.

Ein Übereinkommen zwischen Deutschland und Grussen.

Berlin, 31. August. (Pat.) Die Vertreter
Deutschlands und Grusses unterzeichneten ein
Übereinkommen, kraft welchem Deutschland das
Recht zugeht, die Wälder in Grussen zu explozieren.
Deutschland verpflichtet sich dafür, in Grussen eine
Parkette und Zinnere sowie eine Holzvollfabrik
in Betrieb zu setzen, sowie ein Elektrizitätswerk
von 200,000 Pferdekraften zu erbauen. Das Überein-
kommen wurde auf die Dauer von 40 Jahren
abgeschlossen.

Der griechisch-türkische Krieg.

Athen, 31. August. (Pat.) Wie alle Kriegs-
korrespondenten übereinstimmend vom Kriegsschauplatz
melden, haben die Türken den Rückzug hinter
den Sarajiffuß angetreten. Ein den griechischen
Sege meldender amtlicher Bericht ist bisher nicht
erschienen.

Konstantinopel, 31. August. (Pp.) Aus Konstan-
tinopel wird gemeldet: Die griechischen Truppen
ziehen sich an der ganzen Front zurück. An einigen
Punkten hat der Rückzug die Form einer panisi-
schen Schlacht angenommen, da unter den Sol-
daten ein Gefühl verbreitet ist, daß die türkischen
Abteilungen ihnen in den Rücken gefallen seien.
Der König befindet sich nicht in den Reihen der
Armee, da er seit einigen Wochen krank sein soll.
Das wirkt auch nachteilig auf die Stimmung der
griechischen Soldaten ein.

Konstantinopel, 31. August. (Pp.) Der Korrespon-
dent von „Bosphorus“ meldet von der Front: Der ge-

Aufruf an alle Deutschen Polens.

Am Sonnabend, den 10. und Sonntag, den 11. September, findet in Lodz die erste
Tagung der Deutschen Polens statt.

An alle Deutschen ohne Unterschied des Standes und des Bekenntnisses hierzulande,
in welchen Gauen Polens sie auch wohnen mögen, Vereinarungen, Organisationen, Verbände,
Schul- und Kirchengemeinden, ergeht die Einladung, in Lodz, dem Mittelpunkt deutschen Lebens
im ehem. Kongresspolen, zur ersten deutschen Tagung zu erscheinen. Hier wollen wir
von geleisteter deutscher Arbeit im polnischen Lande hören und uns unsere Zukunftsaufgaben
weisen lassen.

In einer ersten Stunde werden unsere Führer zu uns sprechen von den Nöten und
den Freuden, die uns einen. Der Deutsche Tag von Lodz soll ein Sichbefinden und ein Auf-
wachen bringen.

Heerschau wollen wir halten über die Kräfte, die uns zu Gebote stehen, um deutsche
Sitte und deutsche Art zu unserem Ruhm und zum Besten derer, die nach uns
kommen werden, in unseren Heimstätten zu erhalten.

Die Tage von Lodz sollen eine Gemeinschaft derer setzen, die eins gewesen sind in
dem aufsteigenden Polen, Deutsche zu sein und Deutsche zu bleiben im polnischen Lande.

Die Tagung in Lodz soll eine engere Fühlungnahme der deutschen Volksgenossen aus
dem Süden und dem Osten, dem Norden und dem Westen des Landes bringen. In Felleis-
gemeinschaft wollen wir den heiligen Bund schließen, der uns alle zu einer geschlossenen
Einheit zusammenschweißen soll, die jedem Sturm trohen und keiner Fährnis weichen,
sondern allezeit ihr Recht behaupten wird.

Im frohen Kreise sollen lerner deutscher Song und deutsches Wort uns eluige
Stunden der Erhebung bereiten. Wir wollen einmal alle einander nahe sein und uns ken-
nen lernen.

Kommet daher alle!
Keiner fehle, der mit uns gehen kann!
Die Lösung aller sei:

Auf nach Lodz zur ersten Deutschen Tagung!

Für die Deutschstummlände und die Vereinigung der deutschen Sejmabgeordneten
Josef Spidemann.

genauere Kampf ist der Anfang einer voll-
ständigen Niederlage der Griechen.
Die Kemele Kemal Paschas steht in Bezug auf An-
zahl und Güte weit über der griechischen. Ich sah
persönlich den Angriff zweier türkischer Bataillone
gegen eine griechische Abteilung, die vielfach zahl-
reicher war. Die Türken gingen ordentlich vor.
Ebenso rissen auch die Griechen mit ordentlichem
Schnellfeuer aus, ohne überhaupt an einen Wider-
stand zu denken.

Neue Vorfälle in Irland.

London, 31. August. (Pat.) Gestern nach-
mittag ereigneten sich in Belfast neue Vorfälle. Es
wurden zahlreiche Revolverschüsse abgefeuert, sowie
Bomben geworfen. Einige Personen wurden ver-
haftet. Die Ordnung wurde mit Hilfe von Tanks
wieder hergestellt.

Belfast, 31. August. (Pat.) Während der
gestrigen Unruhen gab es Tote und eine große
Anzahl Verwundeten.

Die Unruhen in Indien.

London, 31. August. Die Blätter bringen
ausführliche Meldungen über die Vorfälle in Süd-
Indien. Ueber Malabar wurde der Kriegszustand
verhängt. Zu der Distrikt Paltoome erlitten die
Ausschüßlichen infolge der Maschinenwechsler
bedeutende Verluste. Aus Bombay wird berichtet,
daß der Aufstand sorgfältig vorbereitet wurde. Die
Ausschüßlichen erwarteten Verstärkungen aus Kasan.

Walden, 31. August. (Pat.) Aus Indien wird
berichtet, daß alle verfügbaren Truppen in den be-
drohten Zentren untergebracht worden sind. In
Malabar sind heftige Kämpfe im Gange. Es bestä-
tigt sich, daß die Hungernunruhen von den Ausfüh-
rlichen für politische Zwecke ausgenutzt werden. Das
Schmal zum Aufstande war die Verhaftung mehrerer
verdächtigter Personen. Die englischen Kolonial-
truppen hoffen, daß der Mangel an Munition und
Lebensmitteln die Aufständischen zwingen wird, die
Waffen niederzulegen.

Kalkutta, 31. August. (Pat.) Der Kriegs-
zustand wurde auf eine ganze Reihe neuer Bezirke
ausgedehnt. Laut Meldungen aus Madras war die
Polizei zur Intervention mit der Waffe in der
Hand gezwungen, um den Straßenkämpfen zwischen
den Hindus und Mohammedanern einerselbst und
den Anhängern der Androwidistsele andererseits ein
Ziel zu setzen.

London, 31. August. (Pp.) Die Aufstands-
bewegung in Indien ist im Zunehmen begriffen.
Der Aufstand vollzieht sich unter der Führung: „Nie-
der mit dem Joche der Engländer! Es lebe ein
starkes unabhängiges Indien!“ Reuters Korrespon-
dent meldet aus Bombay, daß mehrere Mitglieder
des „Freiheitskomitees“ auf einer Reise nach
Moskau und später nach Kabul unternehmen. Die
Mitglieder des Komitees erhielten vonseiten der Re-
gierungen Rußlands und Afghanistans die Zusiche-
rung, daß Indien für den Fall der Erlangung der
Freiheit sofort in den Verband der Völker des
Ostens aufgenommen werden wird, der zur Zeit
unter der Führung der Moskauer Politiker so-
milert wird.

Die Kämpfe in Spanisch- Marokko.

Paris, 31. August. (Pat.) Wie dem „Son-
nal“ aus Madrid gemeldet wird, dehnt sich der
Aufstand auf die Bezirke von Ceuta und Gomera
aus, wo die Rebellen kürzlich den den Spaniern
treuen Duarenstamm angegriffen. Eine Information
der „Echo de Paris“ zufolge haben die Aufständischen
begonnen die spanischen Stellungen an der
Küste zu bombardieren.

Ein Ultimatum an Ungarn.

Lingby, 31. August. (Pat.) Den letzten
Berichten zufolge, hat der Vertreter der Koalition-
kommission in Budapest der ungarischen Regierung
ein befristetes Ultimatum eingehändigt, wodurch die
sofortige Zurückziehung der Banden und Truppen
aus Westungarn gefordert wird. Das Gebiet soll
bis zur Demarkationslinie gesäubert werden. Die
Note macht die ungarische Regierung für eine
etwaige Nichterfüllung dieser Forderungen verant-
wortlich.

Prag, 31. August. (Pat.) Die tschechische
Presse befaßt sich lebhaft mit der durch die Grei-
nisse in Westungarn entstandenen politischen Lage
und versichert, daß die kleine Entente einstimmig
für die Unterdrückung dieser anscheinend monarchisti-
schen Bewegung ist.

Sofsea, 31. August. (Pat.) Einen recht un-
günstigen Eindruck machen die aus Westungarn ein-
treffenden Nachrichten. Diesen Nachrichten zufolge
haben sich in der Gegend von Dedenburg zahlreiche
monarchistische Banden versammelt, um die freidi-
gliche Besetzung der Oesterreich durch den Friedens-
vertrag von Trianon zuerkannten Gebiete zu ver-
hindern. Die verbündeten Staaten beschließen,
eine weitere Verzögerung in der Ausführung des
Traktats nicht zuzulassen und haben Schritte unter-
nommen, um Oesterreich die Eolstreunung der Be-
zirke, auf die es ein Recht hat, zuzusichern.

Die Entwaffnung Bulgariens.

Sofia, 31. August. (Pat.) In der Haupt-
stadt sowie in einer ganzen Reihe von Provinz-
städten fanden Meetings statt, auf denen gegen
die vollständige Entwaffnung Bulgariens gemäß
den Bestimmungen des Traktats protestiert wurde.

Zur Ermordung Erzbergers.

Berlin, 27. August. Die „Kreuzzt.“ meint,
daß die verabschuldungswürdige Tat lebhaft an die
Ermordung der Bürgermeister bei Heidelberg er-
innert und daß gegen einen Mord aus politischen
Gründen vor allem die Schüsse auf den Abgeord-
neten Diez zu sprechen scheinen. Die „Deutsche
Zeitung“ verdammt die Tat, hält aber für nicht
inwider verabschuldungswürdig den Versuch, ein Ver-
brechen, dessen Ursachen noch niemand kenne, für
jämmerliche Parteitagelation auszuwaschen. Der
„Kolozscheiter“ hält es für sehr wahrscheinlich, daß
es politische Gegnerschaft gewesen ist, die diesen
Schlag, den er aufs schärfste verurteilt, geführt hat,
um einer Neuaufgabe des Erzberger-Regimes vorzu-
drängen, und weist darauf hin, daß denjenigen, die
den Rechtsstaat Preußen-Deutschland 1918 in ein
von jeglicher Gewalt beherrschtes Gemeinwesen ver-
wandelt und die Moralbegriffe verwirrt, kein Recht
haben, den Sittengericht zu spielen. Gehulig ur-
teilt die „Deutsche Tageszeitung“, die hinzusetzt,
daß der ruchlose Mordmord neue Konflikte schaffen
wird, die verhängnisvoll wirken können. Die
„Deutsche Allgemeine Zeitung“ warnt, unverant-
wortlich am gesamten Volke zu handeln und diese
Tat wahnsinniger Fanatiker zur Verschärfung der
Parteiengegensätze auszuwaschen, denn das tragische
Schicksal Erzbergers wird auch von denen tief be-
trauert werden, die politisch seine Gegner waren. Die
„Germania“ überschreibt ihren Artikel „Das
Opfer der deutsch-nationalen Hege“ und behauptet,
daß Erzberger seit langem wußte, daß ihm aus
dem Lager seiner politischen Gegner nach dem Leben
getrachtet wurde. Die „Völkische Zig.“ glaubt, daß
vieler politische Mord von langer Hand vorbereitet
war und meint, daß das Werk des Aufbaues und
der Veruhigung schwerer bedroht ist als je. Das

„Berliner Tageblatt“ bespricht in einem Artikel
„Die Schuldigen“ die schmutzige innerpolitische Lage
und fragt, ob dieser Menschenschand das Schmal zu
anderen Dingen ist und ob Deutschland am Vor-
abend neuer Wirren steht. „Für Wunden vor
zwei“ propagiert es eine geschlossene moralische
Palanque der Mittelparteien von der Deutschen
Volkspartei bis zur Sozialdemokratie, um dem
verantwortungslosen Treiben der Rechten entgegen-
zutreten. Die „Völkische Zeitung“ fordert die Re-
gierung auf, diese furchtbare Warnung an die Re-
publik, Demokratie und den Staat nicht leicht zu
nehmen und sofort zu handeln und, ehe es zu spät
ist, die gewissenlose Verhehlung und Auspreisung
zu ächten. Der „Vorwärts“ feiert das unmerkwür-
dige geschichtliche Verdienst Erzbergers als Kontrast-
verwalter und Ländiger des schouungsfreuen, er-
bitterten Kampfs der Arbeiterschaft gegen die ge-
samten Rechtsparteien an, auf deren Aktas-
boden die Mordtat erwachsen ist. Ein Artikel der
„Sozialistischen Korrespondenz“, überschrieben mit
„Eine neue Revolution in Sicht!“, beschuldigt die
Rechtsparteien von Heffrich bis Gothein der Mord-
ankündigung und behauptet, daß die Folgen der Er-
mordung Erzbergers katastrophal für Deutsch-
land sein werden. Die „Freiheit“ bringt fast zwei
Spalten über den Mord mit der großen Heberheit
„Erzberger von der Reaktion gemeuchelt. Die
Blutschuld der Deutschnationalen und Militaristen“
und fordert von der Regierung ein sorgsameres Pro-
gramm zur Bekämpfung der reaktionären Ge-
fahr. Die „Neue Bahne“ bezeichnet die Mordtat, auf-
gepeitscht von den Rechtsparteien, als Mord an
bezaubert in Erzbergers die Verförderung der Illusion
des Ausgleichs der Gegensätze zwischen Kapital und
Proletariat.

Berlin, 31. August. (Pp.) In hiesigen Re-
gierungskreisen wird angenommen, daß in Deutsch-
land sich eine ganze Gruppe politischer Mörder
gebildet habe und daß Erzberger keinesfalls das
letzte Opfer sei. Man beabsichtigt, sämtliche natio-
nalistischen Manifestationen zu verbieten. „Vorwärts“
ist der Meinung, daß nur eine brutale Rücklicht-
losigkeit der Regierung Deutschland vor einem
Bürgerkrieg bewahren könne. Einer der hervor-
ragendsten Vertreter der äußersten Rechten Graf
Kestner verlangt in der „Kreuzzeitung“ die
strengste Strafe für die Mörder Erzbergers und
bemerkte, daß die Vermutung, daß die Mordtat von
der deutsch-nationalen Partei organisiert worden wäre,
eine Verleumdung ist.

Die Revolutionsanforderung der „Sozia- listischen Korrespondenz“.

Berlin, 27. August. Der Präsident des
Reichsbürgerrats, Staatsminister a. D. von Eobell,
hat an den Staatskommissar für Überwachung der
öffentlichen Ordnung folgendes Schreiben gerichtet:

„Die sozialistische Korrespondenz vom 27. Au-
gust bringt einen Artikel über die Ermordung des
Reichstagsabgeordneten Erzberger, dessen Kenntnis vor-
ausgesetzt wird. Es wird darin bei der aufrechten
Erachtens vollständig verurteilt die Unterstützung der
Schulfrage ein Gegenstand zwischen Bürgerstum und
Arbeiterschaft konstruiert und behauptet, daß der
Mord an dem Abgeordneten Erzberger die Arbeit-
erschaft nach links treibe und daß eine neue Revolu-
tion vor der Tür stehe. Schon diese Anschuldungen
sind lediglich unter dem Gesichtspunkt der Anrecht-
erhaltung der öffentlichen Sicherheit geeignet, die poli-
tische Unruhe in Deutschland ganz erheblich zu
vermehrern. Die Wirkung dieser Ausweisung wird
wesentlich dadurch gesteigert, daß an anderer Stelle
ausgeführt wird: Das ist der Dank für die Mög-
lichkeit der vielfach und schamlos geäußerten Prote-
stier, die im November 1918, als die Kanäle der
Rechtsparteien sich verlor, die Schuldigen nicht an
Wand stellen, wie sie es verdienen.“ Unterer Ge-
achtens gibt dieser Satz dem Artikel den Charakter
einer Aufforderung zu blutigen Unruhen, die mit
Rücklicht auf die augenblickliche politische Stimmung
nicht ernst genug genommen werden kann. Wir
würden eine gefällige recht baldige Antwort dankbar
anerkennen, ob und welche Maßnahmen getroffen
werden, um die Wiederholung ozerartiger Ausgerun-
gen in der deutschen Presse zu verhindern.“

Chronik u. Lokales.

Ein neues Schuljahr.

Mit dem heutigen 1. September fängt das
neue Schuljahr an und beginnt gleichzeitig in allen
Lehranstalten der Unterricht in sämtlichen Klassen.
In den Gottesdiensten aller Konfessionen findet
heute Vormittags Gottesdienst für die Schüler statt.

Wenig auch viele Eltern den Beginn des
Schulunterrichts freudig begrüßen — sind sie doch
den größten Teil des Tages der Beaufsichtigung
ihrer Kinder entzogen — so macht doch anders
die ledige Geldfrage große Sorgen, denn speziell in
den Mittelschulen und den Privatschulanstalten ist
das Schulgeld wesentlich erhöht worden und die
Preise für Schulbücher, Hefen usw. sind vielfach ge-
stiegen, so daß manche Eltern leider nicht weiter
in der Lage sein werden, ihre Kinder in bessere
Schulen zu schicken. Hoffentlich wird aber wie im
früheren Jahren so auch heuer wieder durch ver-
schiedene öffentliche Veranstaltungen das Schulgeld
für solche unbedeutende Schüler aufgebracht werden,
sodass die Schulverhältnisse in vielen Fällen
auf die bedrängte Lage Rücksicht nehmen.

Wegen telephonischem Nachbiewf.

Der Lodzer Wojewodschast wandte sich in einem
Schreiben an das Ministerium für Post- und Tele-
graphen mit der Bitte, daß die Telephonzentrale
in den Postämtern die ganze Nacht hindurch tätig
sein sollen, damit die Verhöre des Nachts bei
vorfallenden Verbrechen sich gegenseitig verbin-
den und soogleich eine Untersuchung einleiten können.
In einem Antwortschreiben teilte das Ministerium
mit, daß es aus Sparsamkeitsrücksichten dem Wunsch
der Lodzer Wojewodschast nicht vollkommen entspre-
chen kann, doch werde in größeren Städten wie
Lodz, Pottlitz und Kalisz eine „Nachtdienst“ ein-
geführt.

Polens Wirtschaftslage und die baltischen Staaten.

Einer der baltischen Journalisten, die bei ihrem Ausfluge nach Polen auch Łódź besucht haben, schreibt nun in der „Nig. Rosh.“ über seine empfangene Eindrücke: In unerer nächsten Nachbarschaft befindet sich das große Polenreich, welches mehr als den zehnten Teil aller ehemals russischen Gebiete umfaßt und nicht nur einen bedeutenden Anteil an der Kohlen-, Salz- und Naphtha-Gewinnung der Welt, sondern auch eine beachtenswerte Textilindustrie und einen großen Holzreichtum zu verzeichnen hat. Und doch weichen unsere baltischen Staaten von diesem wirtschaftlichen Reichtum, von dessen ungewöhnlichem Umfang jeder Polenreisende sich leicht überzeugen kann, so gut wie nichts: wir beziehen aus Polen keine Kohle, kein Salz, keine Erzeugnisse der Łódzker Textilindustrie, der Naphthalimport aus Warschau ist kaum erwähnenswert, auf der Nigara-Wesle hat Polen nur zwei Aussteller (von denen einer aus Bromberg stammt und einen deutschen Namen führt), und was Polen braucht und was es bieten kann, ist hier kaum bekannt.

Statt dessen macht sich die polnische Nachbarschaft häufig in politischen Auswirkungen merkbar: man versucht uns in ein Bündnis zu ziehen, das für uns nicht in allem segensreich sein könnte. Die Warschauer Wirtspolitik hindert seit Jahr und Tag das Aufkommen einer politischen Vereinigung und wirtschaftlichen Befriedung aller Oststaaten, polnische Aspirationen in Ostgalizien verschärfen weiter das Mißtrauen, welches gegen diese Politik seit langem bei uns besteht und so weiter.

Es ergibt sich, daß die baltischen Staaten wohl den Einfluß der von Warschau ausgehenden politischen Kombinationen, doch in keiner Weise den Segen der reichen Bodenschätze und Industrie Polens verspüren. Wodurch erklärt es sich, daß wir zu einem Lande, welches mit uns einst organisch verbunden war und heute zu einem geringen Teil uns den Wirtschaftsaustausch mit dem russischen Hinterlande ersetzen könnte, so gut wie gar keine wirtschaftlichen Beziehungen unterhalten?

Die Gründe sind zahlreich, doch nicht durch unsere Schuld, sondern zum großen Teil durch die Folgen der polnischen Innen- und Außenpolitik hervorgerufen.

In erster Linie muß hier — wie bereits kurz erwähnt — auf die Ungleichheit der Wirtspolitik hingewiesen werden. Durch den Umstand, daß Polen mit Litauen seit fast zwei Jahren keine Einigung finden kann und zu seinem nächsten Nachbar weder wirtschaftliche noch politische Beziehungen unterhält, ist auch uns die Möglichkeit eines Verkehrs mit Polen auf dem kürzesten Wege über Kowno und Grodno genommen. Künstlich ist hier eine Barriere errichtet, welche jeden Handelsaustausch für immer hemmen müßte. Der zweite Weg, der in Betracht käme, ist der wesentlich längere und schwierigere über Dünaburg und Wilna. Doch ganz abgesehen von dem Umstande, daß die Brücke über die Düna bei Dünaburg gesprengt ist und an einen sich allmählich abwickelnden Warenverkehr allein aus diesem Grunde nicht gedacht werden kann, würde auch jeder vorsichtige Kaufmann es sich zweimal überlegen, ob er seine Waren ein Gebiet passieren läßt, welches wie das Wilnagerbiet ein Herd steter Unruhen ist. Bleibt also nur der dritte Weg über Danzig. Dieser Weg verläuft aber die aus Polen zu beziehenden Waren in dem Maße, daß man nur in den bedingten Fällen sich seiner bedient.

In zweiter Linie wäre der polnische Bürokratismus zu erwähnen, der nicht nur den Handelsverkehr Polens mit dem Auslande, sondern auch den Innenhandel ungewöhnlich erschwert. Dieser Bürokratismus, den die polnischen Kaufleute unter Umständen mit Erbitterung „Bolschewismus“ nennen, äußert sich in einer Reihe von Ausfuhr- und Einfuhrbeschränkungen, Valutalizenzen usw., die alles, was die übrigen Handelsstaaten in dieser Hinsicht hervorgebracht haben, an Majorität in den Schatten stellen. Ueber diesen Wall von Hindernissen stolpert nicht nur jeder Pole und Ausländer, sondern sogar der französische Kaufmann, der doch eigentlich der Herr im Lande ist und für den es in Polen sonst nichts Unmögliches gibt. Abgesehen von diesem Bürokratismus, der als Produkt einer kurzen und unerfahrenen Beamtenherrschaft zu betrachten ist, gibt es noch einen anderen „Kanzleispekt“, der den Handel und Wandel auf jede Art und Weise hemmt. Er entspringt polnischen Impulsen und äußert sich in einem systematischen Schikanieren der Anhänger bestimmter, den Polen ungesympathischer Nationen. So ist es beispielsweise schon einem Polen nicht leicht, eine Ausfuhrbewilligung für seine Waren zu erlangen, der Jude erhält sie meistens wohl durch eine entsprechende Bestechung, dem Deutschen aber ist es oft unmöglich, auch nach Anwendung dieses Mittels, zu seinem Rechte zu kommen. Auch sind mir Fälle bekannt, wo polnischen Kaufleuten, welche um die Genehmigung einer Warenausfuhr nach Deutschland nachsuchten, diese unter dem eigenartigen Hinweis verweigert wurde, es wäre nicht notwendig polnische Waren nach Deutschland zu führen.

Als drittes, jeden Wirtschaftsaustausch mit Polen hemmendes Moment muß der Tiefstand des polnischen Marktes bezeichnet werden: Polen ist fast unserer (im Verhältnis

zur polnischen) hohen Währung nicht in der Lage, bei uns Käufe abzuschließen, andererseits bietet das beispiellose Schwanken der polnischen Mark auch uns keine sichere Grundlage für einen Handel mit Polen. Um einen Begriff von der rapiden Entwertung der polnischen Mark, welche jede kaufmännische Abmachung innerhalb einiger Monate hinfällig macht, zu erhalten, sei erwähnt, daß sie seit Beginn der polnischen Finanzwirtschaft dauernd abwärts ging, und zwar: von August 1919 vom Parität 100 (zur deutschen Mark) bis zu ungefähr 4 im Juli d. Jahres, also eine Entwertung in einem Zeitraum von 2 Jahren um 96 Prozent. Der polnische Finanzminister Steglowski macht allerdings die denkbar möglichsten Anstrengungen, um eine Besserung der polnischen Währung zu erreichen. Bisher aber haben sie keinen Erfolg gehabt. Sie werden auch so lange erfolglos bleiben, bis die zurzeit bestehenden Devisenverordnungen aufgehoben werden. So dürfen beispielsweise in Polen nur Geschäfte in polnischer Währung abgeschlossen werden, was eine stete Nachfrage nach Vermitteln zur Folge hat. Die zu diesem Zweck periodisch regelmäßig notwendigen Neuemissionen drücken immer weiter den Kurs der eigenen Währung. Als Folge ergibt sich eine derartige Entwertung des Geldes, daß die Valutaverhältnisse in unseren baltischen Staaten, die wahrlich nicht glänzend sind, im Vergleich zu den polnischen als normal bezeichnet werden müßten.

Geht diese Behauptung vielleicht etwas zu weit, so muß abschließend dennoch gesagt werden, daß nach näherer Verührung mit dem wirtschaftlichen Chaos in Polen jeder anspruchsvolle Beobachter mit einem gewissen Optimismus der Entwicklung unserer Staaten, welche dank ihrer bestehenden Größe überschülftiger verwaltet werden können, entgegensteht. Die allgemeine Verwirrung hat in die-

sem Lande so erschreckende Formen angenommen, daß eine Befundung auch bei den größten Anstrengungen noch weit im Felde liegt.

Hieraus ergibt sich teilweise von selbst die Beantwortung der Frage, ob unsere baltischen Staaten eine Entwicklung ihrer wirtschaftlichen Beziehungen zu Polen erwarten können. Einerseits eine Hilfe jeden Handel und Wandel hemmender Momente: die Beengungenheit Polens und nicht weniger seine gegenwärtige Außenpolitik lassen es fast bezweifeln, ob die politisch-geographischen Schranken, wie sie gegenwärtig Kowno und Wilna darstellen, in absehbarer Zeit fallen werden und eine engere Verbindung Polens und unserer Staaten zueinander gestalten werden. Auch ist kaum zu hoffen, daß der in allen polnischen Bewirtschaftungsgebieten herrschende Bürokratismus sich so schnell ändert und der polnische Beamte auf die Ausübung dieses wirtschaftlichen Kleinrieges verzichtet. Gleichwohl wäre — was den Stand der polnischen Mark anbelangt — zu erwägen, daß an eine Besserung ihres Rufes zunächst kaum gedacht werden kann und das Höchste, was der ausländische Kaufmann sich wünschen könnte, bestenfalls eine Stabilisierung ihres Wertes zu erhoffen wäre.

Andererseits aber sei nochmals ausdrücklich hervorgehoben, daß man über die natürlichen Reichtümer Polens und seine großangelegte Industrie bei uns nur äußerst mangelhaft orientiert ist und dieses Land, dem gleich und eine Vermittlerrolle zwischen Ost und West zufällt, zu unserem Wirtschaftsleben aus alter Zeit zahlreiche Berührungspunkte hat, welche ein Zusammenarbeiten, besonders was den Verkehr mit Rußland anbelangt, als geboten und notwendig erscheinen läßt. Es wird unseren wirtschaftlichen Kreisen nicht leicht fallen, in Anbetracht der oben angeführten Hindernisse, mit Polen in einen geregelten Verkehr zu treten, doch hoffen wir, daß die gegenseitigen, sich beengenden Interessen stärker sein werden, als alle hemmenden Schranken des heutigen polnischen Verwaltungsapparates und daß sie eine Annäherung herbeiführen werden, die nicht nur natürlich, sondern für das weitere Wohlergehen der benachbarten Staaten dringend erforderlich ist. Georges Popoff.

Die Not der Wolgadeutschen.

Geschütternde Kunde dringt seit Monaten von den Ufern der Wolga zu uns. Hunderttausende der dortigen Wolgadeutschen sind dem Hungerstich preisgegeben. Schon bei Kriegsausbruch hatte der brutale Vernichtungswille der zarischen Regierung

ihnen schwere Wunden geschlagen, das später folgende bolschewistische Regime nahm sich die blühenden Gemeinschaften dieser Deutschen ganz besonders an. Seit dem Frühling dieses Jahres schleicht das Gespenst des Hungers durch die einst so blühenden Siedlungen. Geschütternde Hilfeschreie erklingen nach Deutschland, viele Familien haben sich auf den Weg nach Deutschland gemacht.



Zur Not der Wolgadeutschen. Oben: Ansicht von Stredra. Unten: Deutsche Familie in Marienburg.

In der Nacht.

Roman von E. von Kraas.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Diamantensammlung repräsentiert einen Wert von mehreren hunderttausend Mark. Frau Arnhold legte ihr einen sehr hohen, nicht nur pekuniären, sondern auch ideellen Wert bei, so daß es ihrem Andenken geradezu heilig sprechen würde, wenn Sie die Steine, die sie durch Jahre hindurch mit geradezu liebevollem Eifer zusammengedrückt hat, ohne weiteres zum Fenster hinauswerfen ließe.

Ich bin überzeugt, daß meine Tante meiner Auffassung der Sache unter den vorliegenden Umständen unbedingt zustimmen würde.

Herr Graf, haben Sie bedacht, daß es ein schweres Unrecht gegen alle Inhaber der Villa Arnhold sein würde, wenn Sie bei Ihrer — zum mindesten gefassten — ungewöhnlichen Auffassung beharren? Nein, nein, sehen Sie mich nicht so zornig an! Ich lasse mich nicht einschüchtern. Es ist meine Pflicht, darauf hinzuweisen, daß Ihre Vorhaben dazu führen kann, alle im Hause Ihrer Frau Tante wohnenden Personen unter den Schatten eines unangenehmen Verdachts zu stellen.

Graf Elsbürg wurde blaß. Er wollte aufbrausen, bezwang sich aber mit stichtlicher Anstrengung und sagte: Nur Sie und ich wissen um diese Sache, und ich darf wohl annehmen, daß Sie keinen Gebrauch davon machen werden. — Ah, da wären wir ja! Besten Dank, Herr Zivilrat. Wenn Sie erlauben, setze ich hier aus. Bitte, benachrichtigen Sie mich, falls Sie meiner Mitwirkung bedürfen.

Mit diesen Worten sprang er rasch aus dem Wagen, küßte höflich den Hut und blieb dann, in den Anblick der dahinstreifenden Droschke verfunken, einige Sekunden lang unbeweglich stehen.

Erst als er von mehreren Vorübergehenden umfaßt gestreift wurde, erwachte er aus seiner Verstonnenheit und ging langsam weiter. Aber zwischen

seinen dichtem Augenbrauen stand immer noch eine finstere Falte.

Nachdem er einige Besorgungen erledigt hatte, sah er nach der Uhr und lenkte die Schritte dann nach der Marienstraße, wo er in einem eleganten Mietshaus zwei Treppen hinaufstieg und an einer Tür schellte, deren blaues Messingschild die Aufschrift „von Angern“ trug.

„Sind die Herrschaften zu Hause?“ fragte er den öfhnenden Offiziersbedienten, der ihn mit vertraulichem Grinsen begrüßte und sofort hineinleitete, um ihn zu melden.

Gleich darauf sah er in einem freundlichen eleganten Wohnzimmer einem jungen Ehepaar gegenüber, mit dem er offenbar eng befreundet war. Seine Frage, ob er um eine Tasse Tee bitten dürfe, wurde freundlich bejaht, und Leutnant von Angern sagte in behaglichem Tone:

„Wie nett von Ihnen, daß Sie uns aufsuchen, Elsbürg. Vorhin bei der Beerdigung ist es mir nicht gelungen, Ihnen mein Beileid auszusprechen, was ich hiermit aufrichtig tun möchte.“

„Danke“, erwiderte der Graf, und die beiden Männer drückten einander warm die Hand.

„Ich bin so betrübt über diesen plötzlichen Todesfall“, sagte die hübsche kleine Frau von Angern lebhaft. „Was soll nur aus der armen Tante werden, nun sie ganz allein dasteht! Und Sie haben gewiß auch viel verloren, Graf Elsbürg. Ihre Frau Tante war eine seltene, liebenswerte und bedeutende Frau.“

„Ich hing sehr an dieser einzigen überlebenden Schwester meines Vaters und verdanke ihr viel Liebe und Tröstung“, erwiderte Elsbürg ernst.

„Stehi schon legend etwas darüber fest, wie Juges Leben sich nun gestalten wird?“ fuhr Frau von Angern fort. „Es würde mir sehr nahe gehen, wenn sie von hier fortginge.“

„Ich glaube, daß Fräulein von Seeheim hier wohnen bleiben wird.“

„Hat Frau Arnhold ihr die Villa vermacht? Verzeihen Sie die indiscrete Frage, Graf Elsbürg! Aber es ist nicht Neugier, die mich dazu treibt. Ich bin eng befreundet mit Ihrer Kusine.“

„Meine Kusine ist Fräulein von Seeheim nicht, gnädige Frau, wenn wir auch unsere gemeinsame Tante in einem verwandtschaftlichen Verhältnis zueinander sehen. Fräulein von Seeheims Mutter war eine Schwester des verstorbenen Bankiers Arnhold. — Nein, geradezu vermacht hat Tante Maria ihr die Villa nicht, aber doch auf Jahre hinaus zur freien Verfügung gestellt, so daß man annehmen darf, daß Ihr Wunsch in Erfüllung gehen und Fräulein von Seeheim bis auf weiteres wohnen bleiben wird.“

„Das ist ja zu nett! Da muß ich recht bald zu ihr und ihr sagen, wie mich das freut. — Aber nehmen Sie doch noch eine Tasse Tee, Graf Elsbürg! — Wer ist denn das?“ fuhr sie fort, als der Darsche hereinkam und ihr auf einem Teetisch eine Visitenkarte überreichte. „Hans Eider, Leutnant der Reserve — kennen du den Venus?“

„Und ob ich ihn kenne!“ rief der baumlange Leutnant erfreut aus, war überraschend schnell auf und mit drei langen Schritten an der Tür.

„Na, hässchen, alter Knabe, wo kommst du denn mit einem Male hergeschneit?“ sagte er hinzu und schüttelte dem eintretenden, mittelgroßen, runden Herrn mit dem vollen, roten Gesicht vergnügt die Hand. „Marza, dies ist ein sehr lieber, alter Kamerad von mir, der uns leider abtrünnig geworden ist, um einen ganz abenteuerlichen Beruf zu ergreifen.“

Privatdetektiv Hans Eider, meine gnädige Frau“, sagte der so lärmend begrüßte Besuch lächelnd und küßte Frau von Angern die Hand.

„Ja, stell dir vor, verwandelt sich dieser verurteilte Mensch über Nacht von einem wohlbestellenden und noch dazu sehr brauchbaren Offizier in einen Verbrecherjäger! Verzeih du's denn noch immer nicht, Eider!“

„Im Gegenteil, die Leidenschaft für meinen Beruf wächst mit jedem Erfolg, der mir beschieden ist“, entgegnete der Privatdetektiv.

„Und solche Erfolge sollen gar nicht selten vorkommen, obwohl man's ihm seinen harmlosen Aussehen nach gar nicht zutrauen sollte“, bemerkte Angern scherzend.

Jetzt näherte sich auch Elsbürg, der sich bisher im Hintergrunde gehalten hatte.

„Auch ich mache alle Bekanntschaftsrechte geltend, mein lieber Herr Eider“, sagte er freundlich. „Ich weiß nicht, ob Sie sich eines Kaisermandats in der Nacht erinnern, bei dem ich als hinkommender Kriegskadett in Ihrer Kompanie mitwirkte?“

Eider hatte sich ihm rasch zugewandt, und seine zunden grauen Augen bligten lebhaft auf.

„Graf Elsbürg!“ rief er sichtlich erfreut und umfaßte die Hand des Grafen mit festem Druck. „Welch eine unverhoffte Freude! Daß ich Angern hier vorfinden würde, wußte ich, als ich mich entschloß, mich hier niederzulassen, aber daß Sie —“

„Was? Da willst dich hier niederlassen?“ warf Angern ein. „Das ist ja famos! Da müßt du aber oft zu uns kommen, damit wir in eleganten Erinnerungen an die schönen vergangenen Zeiten der Jugend und Freiheit schwelgen können!“

„Dabei lag ein nettes heraufschanderlades Bild zu seiner Frau hinüber, die ihm jedoch nur lächelnd mit dem Finger drohte.“

„Ich hoffe, daß Sie auch mit mir gute Nachbarschaft halten werden“, sagte Graf Elsbürg.

„Stehen Sie denn jetzt hier?“ fragte Eider verwundert.

„Nein, aber ich habe vor zwei Jahren meinen Abschied genommen, um Landwirtschaft zu studieren, und wohne jetzt in Hohen-Elsbürg, ganz nahe am portas.“

„Hohen-Elsbürg?“ wiederholte Eider jugend.

„Ja, kolossal feudaler Herrschaft, sage ich dir, Hässchen!“ warf Angern ein.

Elsbürg lächelte gutmütig.

„Nun muß ich mich leider empfehlen“, sagte er. „Ich will heute Abend noch pirschen gehen. Also my heißes Wiedersehen, meine Herrschaften! Vielleicht machen Sie mir die Fremde, den Bienen bei mir zu essen, falls ich einen Bock zur Straße bringe.“

Als er fort war, mußte auch Eider eine Tasse Tee einnehmen, worauf sich bald eine angeregte Unterhaltung entspann. (Fortsetzung folgt.)



Kirchengesangsverein der St. Johannis-Gemeinde zu Lodz.

Donnerstag, d. 8. September (Maria Geburt) ab 2 Uhr nachmittags

im Helenenhof

Großes Garten-Fest

zur Anschaffung von neuen Glocken für die St. Johanniskirche.

Im Program sind u. a. vorgesehen: Großes Vokalkonzert mit Männermassenchor unter Mitwirkung von 15 Gesangvereinen und Einzelsänger des Kirchengesangsvereins der St. Trinitatisgemeinde, des Männergesangsvereins „Eintracht“ und des Kirchengesangsvereins der St. Johannisgemeinde — Konzert der Scheibler'schen Musikkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn A. Thonfeld. — **Große Pfandlotterie.** Jedes Los gewinnt, Hauptgewinne mehrere „Millionwiskas“ sowie verschiedene wertvolle Gegenstände. — Auf dem Sportplatz: Konzert d. Polizeiorchesters, Großes Schauturnier einzelner Turnvereine sowie Fußball-Gesellschaftsspiel zwischen Touring-Club und Sportvereinigung „Union“. — Großer Kinderfestzug mit darauffolgendem Kinderfest. — Ballonaufstieg. — Preis-schießen für Damen und Herren. — Reichhaltiges Buffet. — Wiener Cafe.
 Eintritt pro Person 50 Mk. — Ein Los der Pfandlotterie 100 Mk. — Billetvorverkauf bei Arno Dietel, Petrikauer 157, „Lodzer Freie Presse“, Petrikauerstr. 86; G. Kahler, Gumnarstr. 41; Karl Mogh, Nawrot 4; „Neue Lodzer Zeitung“, Petrikauerstraße 15; B. Oberländer, Alte Jarzewskajstr. (Napierkowski) 47; G. Leschner, Petrikauerstr. 34 und S. Eisner, Aleksandrowskajstr. 28.



Schulbücher

empfiehlt

Buchhandlung Ludwig Fischer,

47 Piotrkowska 47.

Die Spezial-Abteilung bei der Appretur und Färberei von Moritz Piesch in Comaschow (Zakłady Przemysłowe Maurycy Piesch w Tomaszowie) nimmt folgende Materialien zum Färben an: **Wolle, Seide, Organsin- und Tulla-Seide, Ise Wolle und Baumwolle, sowie jegliche Garne.** Kontor in Łódź, Sienkiewiczastr. 100.

„ROLNIK SIERADZKI“
 Generalvertreter f. Lodz OTTO FERSTER Kilińskiego 113.
 Offeriert vom Lager:
Roggen- und Weizenmehl, Erbsen, Bohnen, sowie Saatroggen (Petkus), Hafer, Heu und Stroh gepresst zu Engrospreisen.

Zum sofortigen Antritt wird gesucht, ein **selbständiger durchaus versierter deutsch-polnischer Korrespondent,** der über ein reiches Organisations-talent verfügt, möglichst auch stenographiert, ferner ein deutsch-polnischer

Stenotypist

mit mehrjähriger Büropraxis. — Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen sind zu richten an Büro Centralne Hat Szklanych „Kara“ i „Hortensja“ w Piotrkowie.

Transportable **Oefen** mit Kochherde
 anerkannter Güte
 zu haben bei **RUDOLF MACHER,** Piotrkowska No. 118.

Samochody ciężarowe
 kursujące do WARSZAWY i POZNANIA — przyjmą w powrotnej drodze do Łodzi ładunki.
 Zgłoszenia skierować należy: T-wo Schlösserowskie, Piotrkowska 151.

Eine Garnfärberei sucht v. l. einen tüchtigen **Expeditenten**
 Offerten unter „A. B. Z.“ an die Exp. ds. Blattes.
 Gesucht per sofort zwei versierte **Maschinenfärbereinnen**
 mit Kenntnis der französischen Sprache. Zu melden bei der Firma: Paul Desurmont, Motta & Co., Lodz, Wólczańska 219. 4030
 Verlag von Alexis Krewing und Alexander

Dr. O. Ritzenberger
 Hals-, Nasen- und Ohren-krankheiten v. 10/4-11/4 und von 4/9-7
 Zeglinańska Nr. 81.
Möbelwähler
 gesucht. Orla-Str. 23, Tischlerei, 4018

Dr. Ludwig Falk
 Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.
 Gumnarstr. 7.
 Gumnarstr. 10-12 und 5-7, 16 u. 17. U. 7. U. 11. U. 12

Zähne
 behandelt u. plombiert nach allen bewährten Methoden
Jahnarzt R. Sauerer
 Petrikauerstr. Nr. 6
 sehr preisgünstige und schmerzlose Zahnheilkunde.

Dr. med. Langbard
 Jawadzka 10.
 zurückgekehrt
 Haut- u. Geschlechtskrankh.
 Sprechstunden v. 5-8.
Zahnärztin Dreisenstock
 zurückgekehrt.
 Petrikauer-Strasse 89.

Dr. Rabinowicz
 Hals-, Nasen-, Ohren-krankheiten ist zurückgekehrt
 Piłkowskistr. 3.

ATRAMINT
 wiasnego wyrobu poleca M. W. Gliński, ul. Sienkiewicza N. 84.
 Für die Bestenliste „Unitas“ vom 19. wird eine

Köchin
 und **Gehilfin** der Küche gesucht. Anmerkungen sind zu richten an die Redaktion des „Lodz. Anzeigers“ unter der Rubrik: „Kochkunst“.

Für Zeitente
 Möbelfabrikanten oder -Handlungen Bedarf zum Verkauf; ein oder zwei erhaltene ein- oder zweigeschossige Salons für Herren; Preis des Ludwig Wollst zu Łódź, ul. St. Józefa 8.

Stuhlmeister
 der in größerer Firma in der Holz- u. Baumwollbranche mehrere Jahre tätig war, sucht Stellung. Gest. Off. unter „Stuhlmeister“ an die Exp. ds. Blattes.
 Ein **Herrenzimmer**

solide Arbeit, abtreibbar, sofort zu verkaufen. Konstantinowstr. 17, Wobn. 7.
 Verantw. Redakteur A. Drewna.

Aufruf an die deutsche Bevölkerung der Stadt Lodz.

Wie bereits bekannt, findet am Sonnabend, den 10. und Sonntag, den 11. September d. J., im Lodzer Konzerthaus, Zielna 18, die erste Tagung der Deutschen Polens statt.
 Es ist ein Gebot der Gastfreundschaft, für die Unterbringung unserer auswärtigen Gäste, deren Zahl sich voraussichtlich auf einige hundert belaufen wird, Sorge zu tragen und ihnen den Aufenthalt in unserer Stadt so angenehm wie nur möglich zu gestalten. Der unterzeichnete Ausschuss, der für die Beschaffung der Wohnungen sorgt, wendet sich daher an die Deutschen von Lodz mit der ergebenen Bitte, ihm in seinem Bestreben zu Hilfe zu kommen, und ihre Bereitwilligkeit kundzugeben, Gäste bei sich aufzunehmen. Es handelt sich lediglich um Schlafgelegenheit. Es wird gebeten, bis Dienstag, den 6. September, angeben zu wollen, welcher Anzahl von Personen man Unterkunft gewähren kann.
 Die Anmeldestellen befinden sich: Geschäftsstelle der Deutschen Sejmabgeordneten, Rozwadowskastr. 17, „Lodzer Freie Presse“, Petrikauerstr. 86, „Neue Lodzer Zeitung“, Petrikauer-Strasse 15, „Friedensbote“, Petrikauer-Strasse 281.
 Wir geben uns der festen Hoffnung hin, daß unsere Bitte nicht ungehört verhallen, sondern überall die nötige Beachtung und freundliche Erfüllung finden wird.

Im Namen des Wohnungs- und Ordnungsausschusses:
Joseph Spickermann, Abgeordneter.

Jüngl.-Verein d. St. Joh.-Gemeinde.

Sonntag, den 4. September (bei min. Wetter d. 11.) um 8 Uhr nachm. im St. Joh. Garten

ein Garten-Fest
 verb. mit Begrüßung der vom Felde der einmütig. Im Programm: Vorträge, Gedichte, schöne Musikstücke, Vorträge bei benachteiligter Beleuchtung, Preis-schießen, und etc.
 Alle Gönner u. Freunde des Vereins sind herzlich eingeladen. Für Essen u. Trinken ist bestens gesorgt.
 Der Festausichuss.

Garten beim „Hotel Wankenstein“ Zachodnia 45.
 Sonnabend, den 3. September 1921:
Grosses Benefiz-Konzert

des Orchesters des St. Joh. Schül.-Vereins. Mitwirkung der bekannten Künstler **Enrico Caruso**. Beginn des Konzertes 8 Uhr. Ende 2 Uhr nachts. — Einzelheiten in den Programmen.

Kalliererin
 der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, höhere Rechnen, für sofort gesucht. Off. unter „Kalliererin“ sind an die Exp. ds. Bl. zu richten. 4030

Eine Miffelmaschine
 für Miffelwalzen zu verkaufen oder zu verpachten auf eine Drehbank. Näheres bei Gebrüder Kardinal, Sulus-Strasse 20.

Smole
 hurtowo i detalicznie poleca ze skladu.
 Tow. Akc. Ł. J. Borkowski
 w Lodzi,
 ul. Kilińskiego No. 60.

Energischer Kontrollbeamter für mechan. Weberei der Streichgarnbrände

als Stütze des Dessinatens, der mit amtlichen Kontrollen einer mechanischen Weberei vollständig vertraut ist und eine derartige Stellung sehr begehrt oder wenigstens tätig war und der deutschen und polnischen Sprachen in Wort und Schrift mächtig ist mit schöner Handschrift **wird per sofort gesucht.** Off. mit Angaben der bisherigen Tätigkeit sowie Abschriften der Zeugnisse sind an die Geschäftsstelle d. Bl. unter „D. E. 180.“ zu richten.

BRILLANTEN
 Bijouterie, Gold, Silber, Kaufe und verkaufe am gewissenhaftesten. Uhrmacher-Juwelier **Ch. Szalak, Petrikauer 14.**
 Taxieren gratis.
 Medaillons-Schnelldruck „Neue Lodzer Zeitung“

Kollektion des Eisenbahnstrafes. Sehen fand an der Kalkofstr. Nr. 73 eine Versammlung statt, an der eine große Anzahl Eisenbahner teilnahmen. Den Vorsitz führte Herr Wajsz...

Möglicher Todesfall. An der Andrzeja-Strasse Nr. 31 verlor plötzlich der 34-jährige Kaufmann Moles...

Verhaftungen. In der Al. Prandziska-Strasse verhaftete die Polizei einen gewissen Roman Malinowski...

Diebstähle. Von unbekanntem Dieben wurden gestohlen: Aus der Wohnung der Alexandra Stern...

Heimatliebe und Heimatkraft. Heimatliebe ist die Liebe zur Muttererde, zu dem Vaterland, wo der Mensch das Licht der Welt erblickte...

Heimatkraft dagegen ist die Stärke der Liebe oder Schmelze, mit der sich der Mensch an seine Heimat anheftet...

Verstärkung der Besatzung. Der Bezirksrichter Kasal Kenner und Synski sind beurlaubt. Letzterer wird vom Richter Zengerleben vertreten.

Stromunterbrechung. Am gestrigen Mittwoch um 8 Uhr nachmittags erfolgte auf der Zentralfestation des Elektrizitätswerks eine Stromunterbrechung...

Der Wanderpreis für die deutschen Turnvereine von Lodz und Umgebung. Der Konstantinower Turnverein listete am Turnfest...

Wanderpreis für die deutschen Turnvereine von Lodz und Umgebung. Der Konstantinower Turnverein listete am Turnfest...

Verpflichtung der Turnvereine. Die Turnvereine sind verpflichtet, den Wanderpreis alljährlich wieder zu erneuern.

Verpflichtung der Turnvereine. Die Turnvereine sind verpflichtet, den Wanderpreis alljährlich wieder zu erneuern.

Verpflichtung der Turnvereine. Die Turnvereine sind verpflichtet, den Wanderpreis alljährlich wieder zu erneuern.

Verpflichtung der Turnvereine. Die Turnvereine sind verpflichtet, den Wanderpreis alljährlich wieder zu erneuern.

Verpflichtung der Turnvereine. Die Turnvereine sind verpflichtet, den Wanderpreis alljährlich wieder zu erneuern.

Verpflichtung der Turnvereine. Die Turnvereine sind verpflichtet, den Wanderpreis alljährlich wieder zu erneuern.

Verpflichtung der Turnvereine. Die Turnvereine sind verpflichtet, den Wanderpreis alljährlich wieder zu erneuern.

Verpflichtung der Turnvereine. Die Turnvereine sind verpflichtet, den Wanderpreis alljährlich wieder zu erneuern.

Verpflichtung der Turnvereine. Die Turnvereine sind verpflichtet, den Wanderpreis alljährlich wieder zu erneuern.

Verpflichtung der Turnvereine. Die Turnvereine sind verpflichtet, den Wanderpreis alljährlich wieder zu erneuern.

Verpflichtung der Turnvereine. Die Turnvereine sind verpflichtet, den Wanderpreis alljährlich wieder zu erneuern.

Verpflichtung der Turnvereine. Die Turnvereine sind verpflichtet, den Wanderpreis alljährlich wieder zu erneuern.

In der Redaktion eingegangene Spenden. Unfalsch Blumen auf das Grab der verstorbenen Frau Stefanie Wajsz...

Kunstnachrichten. Deutsche Bühne. Auch die letzte Vorstellung der Braubereiter...

Sport. Fußballwettkampf in Pabianice. Einem Einladung des Pabianicer Fußballvereins folgend...

Sport. Fußballwettkampf in Pabianice. Einem Einladung des Pabianicer Fußballvereins folgend...

Sport. Fußballwettkampf in Pabianice. Einem Einladung des Pabianicer Fußballvereins folgend...

Sport. Fußballwettkampf in Pabianice. Einem Einladung des Pabianicer Fußballvereins folgend...

Sport. Fußballwettkampf in Pabianice. Einem Einladung des Pabianicer Fußballvereins folgend...

Sport. Fußballwettkampf in Pabianice. Einem Einladung des Pabianicer Fußballvereins folgend...

Sport. Fußballwettkampf in Pabianice. Einem Einladung des Pabianicer Fußballvereins folgend...

Sport. Fußballwettkampf in Pabianice. Einem Einladung des Pabianicer Fußballvereins folgend...

Sport. Fußballwettkampf in Pabianice. Einem Einladung des Pabianicer Fußballvereins folgend...

Sport. Fußballwettkampf in Pabianice. Einem Einladung des Pabianicer Fußballvereins folgend...

Aus dem Reich. Moskau. Streik der Landarbeiter. Im ganzen Reich brach dem 'Roboter' zufolge...

Aus dem Reich. Lublin. Gewerkschaft. Am Dienstag entlief sich über die Stadt ein schweres Gewitter...

Aus dem Reich. Madom. Der Eisenbahnverkehr wurde vorerst um 4 Uhr nachts...

Aus dem Reich. Infolge Herabsetzung der Löhne sind die amerikanischen Eisenbahnen...

Telegramme. Grodno, 31. August. (Polnisch) Personen die aus Romo eingetroffen sind...

Telegramme. Berlin, 31. August. Es wird berichtet, daß die Auszahlung der zweiten Miliane...

Telegramme. Berlin, 31. August. (Op.) Einige heutige Wähler besprechen die Konferenz...

Telegramme. St. Petersburg, 31. August. (Polnisch) Beitland durchläßt...

Lodzer Börse. Lodz, den 31. August 1921. Deutsche Mark in bar 33.50...

Warschauer Börse. Notierungen vom 31. August (Pr.) gesehlt. 4% Anl. d. St. Warschau 1915/16...

Warschauer Börse. Notierungen vom 31. August (Pr.) gesehlt. 4% Anl. d. St. Warschau 1915/16...

Warschauer Börse. Notierungen vom 31. August (Pr.) gesehlt. 4% Anl. d. St. Warschau 1915/16...

Am Mittwoch, den 31. August d. J. verschied nach langen schweren Leiden unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Emma Harvey geb. Jackson

im Alter von 45 Jahren. — Die Bestattung unserer lieben Entschlafenen findet am Sonnabend, den 3. September d. J., um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Micklarska Straße 1 (Widzew), auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Dankfagung.

Allen, die unserer Lieben, unversehentlich

Belida Styrca, geb. Görtler,

das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. — Insbesondere danken wir Herrn Konviktoratrat Pastor Gundlach für seine trostreichen Worte in der Leichenhalle und am Grabe, den Herren Ehrenrätern sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Spedition- und Handelshaus

„KOSMOS“

KAPTAL, SCHULDBERG & KELLER

Gesellschaft m. b. H.

LODZ, Sienkiewicza-Strasse Nr. 13, Telephon Nr. 566

übernimmt jegliche Transporte und befördert mittels KRAFTWAGEN binnen 8 Stunden nach Warschau.

Abonnements-Einladung

Trotz des Steigens aller Herstellungskosten der Zeitung wollen wir den Bezugspreis der „Neuen Lodzer Zeitung“ für Monat September nicht erhöhen. Er wird auch im Monat September betragen:

Ohne Zustellung monatlich 320 Mk., wöchentlich 80 Mk.

Mit Zustellung durch Boten oder die Post:

monatlich 360 Mk., wöchentlich 90 Mk.

Für die Kreise, die uns unsere Leser bisher bewahrt haben, sagen wir auch heute wieder unseren herzlichsten Dank und richten an Sie die Bitte, unsere Zeitung weiterhin zu verbreiten. Dadurch wird es uns möglich sein, sie nicht nur zu erhalten, sondern auch immer mehr auszubauen.

Infolge der beständig steigenden Anzahl von Abonnenten, die den Abonnementsbetrag in unserer Expedition voraus bezahlen, sind wir in der Lage, in diesem Monate die Zahl der zur Verlosung unter den Abonnenten bestimmten Millionenkas auf vier zu erhöhen.

Für diejenigen Abonnenten, die bis zum 2. September in unserer Administration, Petrikauer-Strasse 15, den Bezugspreis im Voraus eingezahlt haben, kommen nachstehende

Millionenkas

zur Verlosung:

Nr. 1.211.287

„ 1.211.288

„ 1.211.289

„ 1.211.290

Ein eventuell inzwischen auf eine dieser Nummern entfallender Gewinn von

1.000.000 Mk.

gehört dem künftigen Besitzer der Millionenkas

„Neue Lodzer Zeitung“

Verlag und Redaktion, Petrikauerstr. 15.

KAUFE

Perlen, Gold, Silber, Diamanten, Verten, ... Bitte sich zu überzeugen Konstantinowa 7, rechte Ormaln, 1. Stock, 7. Stille.

Erteile Klavier-Unterricht.

Frau Bronisława Sperber,

Zawadzkastr. 9/14

Spezialstunden: 3 - 4 Uhr nachm.

Möbl. Zimmer

zu mieten gesucht. Preis Nebensache. Gef. Zuschriften unter „K. 76.“ in die Exp. ds. Bl. erbeten.

Absteigquartier

zu mieten gesucht. D. unter „M. 11.“ in d. Exp. Discretion zugesichert.

Fräulein

zu einem 6-jährigen Jungen gesucht. Sich zu melden zwischen 1-3 mittags bei Singer, Kosciuszki 31.

Färbermeister

per sofort gesucht. Näheres in der Fabrik Benedykta 100. 4011

Zugelassener Passport nach Dina Szymkiewicz Nowy Rynek 10.

Frau

der poln. Sprache mächtig, abteilend, mit guten Zeugnissen oder Empfehlungen, im Alter von 30-40 Jahren, für die Hauswirtschaft gesucht. Alie Jarasnowa 40, (Kawakowen-Bauhinia) von 12-1 nachm. Gewürz wird ein

Wirtschafts-

fräulein. für ein kleines Gut in der Nähe einer Stadt. D. mit Gehaltsanfrage und Referenzen erbeten an die Exp. ds. Blattes, unter „K.“

Josef Abramowicz,

Oberfeldscher, Petrikauer-Strasse Nr. 42

Erzieherin,

die auch polnisch spricht zu einem Kinde gesucht Długa 11, B. 8, v. 2 - 4 Uhr nachm.

Weberei

zur Coralschle gesucht Brzeczka 16.

Dienstmädchen

zum Aufwachen, mit guten Zeugnissen, würde gut werden kann zu kleiner Familie. Zu melden zwischen 1-3 bei Herrn Singer, Kosciuszki 31. 4064

Fräulein

(Wohlerin) zu einem 6-jährigen Knaben gesucht. D. u. Deutsch-Polnisch an d. Exp. ds. Bl. erb.

Welcher Fabrikant

aus der Baumwoll-, Wolle-, ... Zeitungsbranche abt. ... in besserer Lage vorhanden. ... kann gestellt werden. D. unter „K.“ an die Exp. ds. Blattes, ...

Möbel

Große Auswahl von Schlafzimmern, Radniet- und Klummböden zu verkaufen. Petrikauerstr. 44 links Offizine, Korfut.

LUONA

Heute und täglich in der

Kinder-Vorstellung

hochinteressantes belehrendes Programm!

Orteile Unterricht auf der

Mandoline, Balalaika und auf Klavierinstrumenten. Gewesener Kapellmeister des poln. Meeres B. W. Konstantinow, 47. B. 18

Dr. A. Ziegler

Kinderkrankheiten und Innere Leiden. von 8-9 u. 4-5 nachm. Petrikauer 101.

Wohnsitz: ...

Wohnsitz: ...

Wohnsitz: ...

Wohnsitz: ...

Wohnsitz: ...

Wohnsitz: ...

Wohnsitz: ...

Wohnsitz: ...

Wohnsitz: ...

Wohnsitz: ...

Wohnsitz: ...

Wohnsitz: ...

Wohnsitz: ...

Wohnsitz: ...

Wohnsitz: ...

Wohnsitz: ...

Wohnsitz: ...

Wohnsitz: ...

Wohnsitz: ...

Ein Fräulein

mit guter Schulbildung, welche auch die polnische Sprache gut beherrscht, wird zu 3 Kindern als Erzieherin in einem christlichen Hause gesucht. Näheres Długastr. (Belagrad) Nr. 41, Koszyk d. Boda zwischen 12-2 Uhr nachm. 4075

Netten-, Bäum-, Trocken- u. Schlichtmaschinen

(Eizing-Maschine) ist gegen eine Stranglichtmaschine austauschen. Gef. Df. an R. Nulle, Adunka Wola Laska 218

Kräftiger Knabe vom Lande, 15 Jahre alt, evangelisch, sucht

Tischler - Lehrstelle.

Gef. Angebote durch Herrn Arno Dietel, Boda, Petrikauer-Strasse Nr. 157. 2087

Junger Mann

evangelisch, absolvierte die Ritterliche Handelsschule, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit Kenntnis der Buchführung, Korrespondenz u. deutschen Stenographie sucht Stellung als Buchhalter oder Kontorist. Df. unter „Siedlacz“ an die Exp. ds. Blattes erbeten. 4095

Figurenwerkstatt

Jan Staniewski, Lodz, Awrot 11 empfiehlt eine große Auswahl von Figuren eigenen Erzeugnisses. Groß- und Kleilverkauf.

Ein Färbermeister

erfahrene Kraft wird für eine fleißige Färberei bereit zum Färben von Baumwolle u. Wolle in Strang gesucht. Offerten mit Gehaltsanfragen und Lebenslauf an die Exp. unter „A.“ einreichen.

Polnische Stenographie

in kompletter u. einzeln erteilt ZOFJA POTZ

frühere Stenographin der Stadterordnetenverwaltung der Stadt Lodz, und gegenwärtige Lehrerin in der königlichen Mädchen-Handels-Schule. Informationen erteilt u. Aufnahmen nimmt entg. das Sekretariat d. obigen Schule, Cegielniana 70, täglich von 6 - 8 Uhr abends. 4058

Damen-Schneider - Atelier

SCH. KACZKA, Benedyktastr. 10. Herbst- u. Wintersaison begonnen!

Für eine fleißige Fabrikationsfirma wird ein selbstständiger Bilanzhalter

BUCHHALTER

der gleichzeitig deutsch u. polnisch korrespondiert, zum sofortigen Eintritt bezw. 15. 9. gesucht. Df. in deutscher u. polnischer Sprache zu richten an d. Exp. d. Bl. unter B. W. 4088

Kaufe

Möbel, Teppiche, Nähmaschinen, Polster, Vorhänge, Blüschdecken, Hausgeräte etc. etc. etc. Dylezna 19, im Laden des A. WEIZMAN.

Beitrag eines großen Geschäftlokales (Wohnung) an der Wlozowska-Strasse (Centrum) sucht einen Kapitalfrüchtigen

Kompagnon

zwecks Gründung eines Geschäftes der Manufakturwarenbranche. Gef. Zuschriften mit „B. R. W. 149“ an die Exp. ds. Blattes erbeten. 4027

Speisezimmer-Einrichtung

wird zu kaufen gesucht. Gef. Anträge mit „Speisezimmer-Einrichtung“ an d. Exp. der N. u. S. Bl. erbeten.

Wohnung

bestehend aus 2, 3 od. 4 Zimmern und Küche zu mieten gesucht. Vermittler erwünscht. Näheres Sienkiewicza 6, bei Weber. 4087

Meister

selbstständig für Backwaren gesucht. Petrikauer 132, Boda 40. Zu melden von 1-3 nachm.

Buchhalter u. Korrespondent

Deutscher, der der polnischen und deutschen Sprache mächtig ist, wird gesucht. Df. mit Gehaltsanfragen und Referenzen unter „S. P.“ an die Exp. ds. Blattes erbeten.